



Der Schwur der Schweizer auf dem Rütli.

### Sechsendreißiger Abend.

### Kaiser Albrecht der Erste und die Schweizer.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Noth uns trennen und Gefahr!  
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,  
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben!  
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott  
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!

Gewiß denkt ihr, liebe Kinder, daß, nachdem der große und gute Kaiser Rudolf von Habsburg allgemein betrauert gestorben, sein Sohn, Herzog Albrecht, ebenso friedlich zum König erwählt worden sei? Aber da irrt ihr. Denn so viel Glück der Kaiser auch sonst hatte, mit seinen Söhnen hatte er es nicht. Sein Lieblingssohn Hartmann erkrankte bei einer Lustfahrt, und sein Sohn Albrecht war ihm recht unähnlich. Es war ein finsterner, eigenwilliger Mensch, lüstern nach andrer Herren Besitz und daher von vielen gehaßt. Er hatte nur ein Auge, und das gab seinem Gesicht einen noch unfreundlicheren Ausdruck. Die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, welche die Königswahlen zu leiten hatten, fürchteten die